

Glorifizierung der archaischen christlichen Menschenopfer-Theologie

28. März 2026 | AWQ

Wenn Gott sich selbst opfert für ein Problem, das er selbst erschuf – Stefan Buß und die absurde und inhumane Logik der Erlösungstheologie des christlichen Todeskultes, Gedanken zum Impuls : Stefan Buß: Gedanken zur Heiligen Woche – Triduum , veröffentlicht am 28.3.26 von osthessennews.de

Darum geht es

Stefan Buß präsentiert die Heilige Woche als „Zentrum des Glaubens“ und propagiert eine archaische Menschenopfer-Theologie (Jesus stirbt „zum Heil der Menschen“), die logisch absurd ist (warum braucht ein allmächtiger allgütiger Gott ein Blutopfer?), das Theodizee-Problem verschärft statt löst (Gott opfert sich für ein Problem, das er selbst schuf), erneut „Demut“ und „sich beugen“ als Ideale glorifiziert (Fortsetzung des Unterwerfungsprogramms), die Auferstehung als historisches Ereignis präsentiert (keine Belege, biologisch unmöglich, beweist keine Gottesexistenz), Passivität rechtfertigt („Gott wirkt dennoch“ – auch wenn nichts passiert), Schuldgefühle induziert („Wo stehe ich selbst?“ – du könntest ein Verräter sein) und sich gegen Kritik immunisiert („falsche Erwartungen“ statt Gottes Versagen) – während die säkulare Alternative lautet: Ethik braucht keine Blutopfer, Leid erfordert menschliches Handeln statt göttliche Intervention, Selbstwirksamkeit statt Passivität, Dienen aus Autonomie statt Unterwerfung.

Am 28. März 2026 veröffentlicht Stadtpfarrer Stefan Buß einen **Impuls** zur Heiligen Woche (Triduum). Er erzählt die Geschichte von Palmsonntag bis Ostern: Jesus zieht in Jerusalem ein, wird verraten, gekreuzigt, stirbt – und aufersteht.

Buß präsentiert diese Geschichte als „Zentrum unseres Glaubens“ und als Ausdruck „radikalster Liebe“.

Doch bei genauer Analyse zeigt sich: Diese Erzählung basiert auf einer **absurden und inhumanen theologischen Logik**, die ein archaisches Menschenopfer-Ritual als „Liebe“ verklärt, das Theodizee-Problem ignoriert statt löst und erneut „Demut“ und „sich beugen“ als Ideale propagiert.

Eine Analyse der Logik der Erlösungstheologie zeigt: Das Kreuz ist kein Zeichen der Liebe, sondern Ausdruck einer **theologisch inkohärenten, ethisch höchst fragwürdigen Mythologie**.

Die Menschenopfer-Theologie: Warum braucht Gott Blut?

Was Buß sagt

Buß erklärt:

„Der Karfreitag ist der Tag des Kreuzes. Gott bleibt nicht fern vom Schmerz der Welt; er geht selbst hinein. Das Kreuz ist nicht nur ein Zeichen des Leidens, sondern auch der **radikalsten Liebe** – einer Liebe, die selbst im Tod nicht aufgibt. **Jesus stirbt am Kreuz zum Heil der Menschen.** „



Quelle: Reimbibel.de

Diese Aussage enthält die **Kernbotschaft der christlichen Erlösungstheologie** :

1. Jesus stirbt am Kreuz
2. Dieser Tod ist ein **Opfer** („zum Heil der Menschen“)
3. Durch dieses Opfer werden Menschen „erlöst“ (von Sünde, Tod, Trennung von Gott)
4. Dies ist Ausdruck von „radikalster Liebe“

Doch diese Logik wirft **fundamentale Fragen** auf, die Buß nicht beantwortet.

Die zentrale Frage: Warum braucht Gott ein Blutopfer?

Die christliche Erlösungstheologie basiert auf der Idee, dass:

1. **Menschen sündig sind** (seit dem „Sündenfall“ Adams und Evas)
2. **Sünde trennt von Gott** (moralische Schuld)
3. **Diese Schuld muss gesühnt werden** (Gerechtigkeit erfordert Bestrafung)
4. **Gott selbst (in Jesus) bezahlt den Preis** (stellvertretendes Sühneopfer)
5. **Dadurch werden Menschen erlöst** (Versöhnung mit Gott möglich)

Diese Logik ist **archaisch** und **ethisch fragwürdig** :

Problem 1: Warum braucht ein allmächtiger Gott ein Opfer?

Wenn Gott **allmächtig** ist, kann er vergeben **ohne Opfer** . Er könnte einfach sagen: „Ich vergebe euch“ – fertig.

Warum braucht er **Blut** ? Warum muss jemand **sterben** , damit Vergebung möglich ist?

Die Antwort der Theologie: **Gottes Gerechtigkeit erfordert Sühne** . Sünde muss bestraft werden.

Aber das ist **zirkulär** : Wer hat diese Regel aufgestellt? **Gott selbst** . Ein allmächtiger Gott könnte diese Regel ändern.

Wenn er es nicht tut, ist er **nicht liebend** (er besteht auf Blut), sondern **sadistisch** .

Problem 2: Stellvertretende Sühne ist ungerecht

Die Idee, dass **Jesus für die Sünden anderer stirbt** , ist ethisch problematisch:

- **Kollektivschuld**: Warum sollen alle Menschen für Adams Sünde büßen? Das ist ungerecht.
- **Stellvertretende Bestrafung**: Warum sollte ein Unschuldiger (Jesus) für Schuldige sterben? Moderne Rechtssysteme lehnen das ab (Sippenhaft ist verboten).
- **Freiwilligkeit?** War Jesus' Opfer wirklich freiwillig – oder war es **Gottes Plan** (dann war Jesus gezwungen)?

Säkulare Ethik sagt: **Jeder ist für seine eigenen Taten verantwortlich** . Niemand kann für andere „bezahlen“.

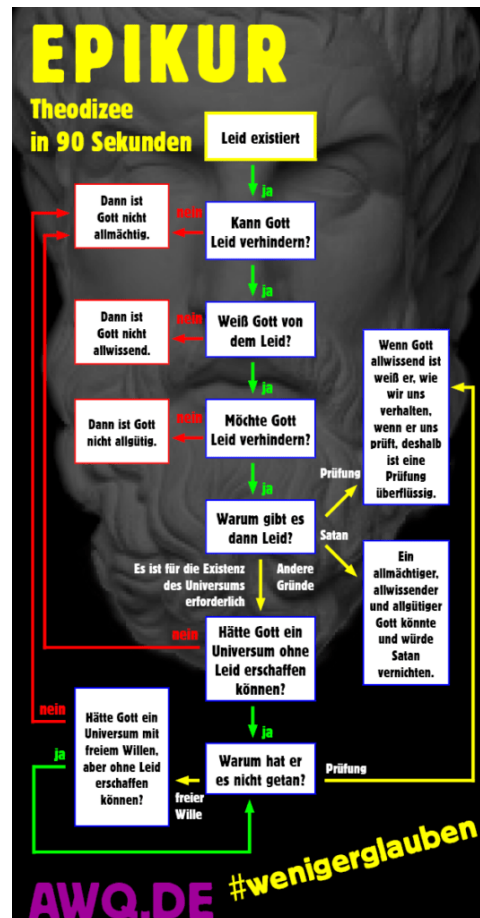
Problem 3: Gott opfert sich selbst – an wen?

Die christliche Lehre sagt: **Jesus ist Gott** (Trinität: Vater, Sohn, Heiliger Geist sind eins).

Das bedeutet: **Gott opfert sich selbst** .

Aber **an wen** ? An sich selbst?

- Wenn Gott das Opfer **fordert** (Gerechtigkeit verlangt Sühne), dann opfert er sich **an sich selbst**
- Wenn Gott das Opfer **bringt** (Jesus stirbt), dann zahlt er sich selbst **selbst** zurück



Das ist **logisch absurd**. Es ist, als würde jemand sich selbst Geld schulden und sich dann selbst bezahlen. Und wie wirkt es sich eigentlich auf die „Gültigkeit“ bzw. auf den „Wert“ eines Menschenopfers aus, wenn der geopfert Mensch anschließend wieder von den Toten aufersteht? Ist Gott hier nicht auf sich selbst hereingefallen?

Die archaische Herkunft: Menschenopfer-Rituale

Die Idee des Sühneopfers stammt aus **archaischen Opferritualen** :

- **Antike Religionen:** Götter müssen durch Opfer (Tiere, manchmal Menschen) besänftigt werden
- **Altes Testament:** Tieropfer im Tempel zur Sühne von Sünden
- **Neues Testament:** Jesus als „letztes Opfer“ (ersetzt alle vorherigen)

Diese Logik mag in der Antike plausibel gewesen sein. Aber aus heutiger Sicht ist sie:

- **Ethisch fragwürdig:** Warum sollte ein Gott Blut brauchen?
- **Theologisch inkohärent:** Ein allmächtiger Gott braucht kein Opfer
- **Psychologisch manipulativ:** Schuldgefühle werden induziert, um Erlösung als notwendig zu präsentieren

Buß verkörpert dieses archaische Ritual als „radikalste Liebe“ – ohne die fundamentalen Probleme zu adressieren.

Das Theodizee-Problem: Gott löst ein Problem, das er selbst schuf

Buß' Darstellung: Gott geht in den Schmerz hinein

Buß schreibt:

„Gott bleibt nicht fern vom Schmerz der Welt; er geht selbst hinein.“

Das klingt mitfühlend. Gott teilt das Leid der Menschen.

Aber das **löst das Theodizee-Problem nicht** – es **verschärft** es.

Das Theodizee-Problem in aller Kürze

Das Theodizee-Problem (von Leibniz benannt, aber schon antik diskutiert) lautet:

Wenn Gott **allmächtig** ist (er kann alles tun),

und wenn Gott **allgütig** ist (er will nur das Gute),

warum gibt es dann **Leid und Übel** in der Welt?

Logisch gibt es nur diese drei Möglichkeiten:

1. **Gott ist nicht allmächtig** (er kann das Leid nicht verhindern, selbst wenn er wollte)
2. **Gott ist nicht allgütig** (er will das Leid nicht verhindern oder er verursacht es absichtlich)
3. **Gott existiert nicht** (die einfachste und plausibelste Lösung des Problems – außer für Christen)

Warum das Kreuz das Problem nicht löst

Die christliche Antwort auf das Theodizee-Problem ist oft: **Gott teilt das Leid** (das Kreuz).

Aber das beantwortet die Frage nicht:

- **Warum gibt es überhaupt Leid?** Wenn Gott allmächtig ist, hätte er eine Welt **ohne Leid** erschaffen können.
- **Warum muss Gott „hineingehen“?** Wenn er allmächtig ist, könnte er das Leid einfach **beseitigen** – ohne selbst zu leiden.
- **Wer hat das Leid verursacht?** Nach christlicher Lehre: Gott hat die Welt erschaffen. Also hat **Gott das Leid ermöglicht** (durch Schöpfung einer fehlbaren Welt, Zulassen des Sündenfalls).

BITTE WÄHLE:
**Gott verhindert Leid
und Elend nicht,**

[A] ...weil er es nicht kann.

[B] ...weil er es nicht will.

[C] ...weil er es verursacht hat.

[D] ...weil er nicht existiert.

...was meinst du?

[FB.COM/ANSWERS.WITHOUT.QUESTIONS](https://www.facebook.com/answers.without.questions)

AWQ.DE

Das Kreuz zeigt also: **Gott opfert sich selbst für ein Problem, das er selbst geschaffen hat .**

Das ist keine Lösung. Das ist eine **theologische Bankrotterklärung** :

1. Gott erschafft eine Welt mit Leid
2. Gott macht den Menschen fehlbar (Sünde)
3. Gott fordert Sühne für diese Fehlbarkeit
4. Gott opfert sich selbst, um diese Sühne zu leisten
5. Gott wird dafür als „liebend“ gepriesen

Das ist, als würde jemand ein Haus anzünden und sich dann als Held feiern lassen, weil er ins brennende Haus geht, um Menschen zu retten.

Die säkulare Antwort: Es gibt keinen Gott

Die einfachste Lösung des Theodizee-Problems: **Es gibt keinen allmächtigen, allgütigen Gott .**

Dann ist alles konsistent:

- Es gibt Leid, weil die Welt nicht von einem allgütigen Wesen gestaltet wurde
- Es gibt keine göttliche Intervention, weil es nichts gibt, das eingreifen könnte
- Menschen sind für die Bewältigung von Leid selbst verantwortlich (Medizin, Technik, Ethik,

Solidarität)

Das ist **nicht zynisch** , sondern **realistisch** . Und es ist **ehrlicher** als die theologische Konstruktion, die das Problem verschleiern statt lösen.

„Demut“ und „sich beugen“ – die Fortsetzung des Unterwerfungsprogramms

Buß schreibt:

„Gott kommt anders, als wir denken – **still, demütig, verletzlich** .“

Und:

„Liebe zeigt sich nicht in großen Worten, sondern im Dienst. **Wahre Größe ist, sich zu beugen** und für andere da zu sein.“

Wieder werden „**Demut**“ und „**sich beugen**“ als Ideale propagiert – die **Fortsetzung von Buß‘ systematischem Unterwerfungsprogramm** :

- Emotionale Gefangennahme ? Instrumentalisierung ? Diffamierung von Autonomie ? Externe Identität ? Selbstmisstrauen ? Kontrollverlust ? Religiöse Vereinnahmung ? „Demütiges Zustimmen“ ? „**Sich beugen**“ als „**wahre Größe**“

Natürlich ist **Dienst für andere** wertvoll. Aber:

1. **Das braucht keine Religion** : Empathie, Solidarität, prosoziales Verhalten sind evolutionär verankert und säkular begründbar
2. „**Sich beugen**“ ist **NICHT dasselbe wie „für andere da sein“** : Man kann anderen helfen, ohne sich zu „beugen“ (= Unterwerfung, Selbstaufgabe)
3. **Die Formulierung ist manipulativ** : „Wahre Größe“ wird umgedeutet – nicht Selbstbestimmung, Stärke, Autonomie, sondern „sich beugen“

Säkulare Ethik sagt: **Hilf anderen aus Stärke, nicht aus Unterwerfung. Aus Autonomie, nicht aus Demut. Aus Überzeugung, nicht aus religiöser Pflicht.**

Auferstehung: Mythologie als Fakt

Buß schreibt:

„Am Morgen von Ostern bricht das Licht durch. Das Leben ist stärker als der Tod. Die Auferstehung ist mehr als ein Ereignis der Vergangenheit – sie ist eine Einladung, dass auch unser Leben neu werden kann.“

Wieder wird die Auferstehung als **historisches Ereignis** präsentiert – ohne kritische Einordnung.

**Ich bin Atheist,
weil ein Gott, der sich selbst
auf die Erde schickt, um sich
selbst sich selbst zu opfern,
um uns so vor sich selbst zu
retten, etwas viel ist für
einen logisch denkenden
Menschen.**

fb.com/answers.without.questions

AWQ.DE

Die historischen Fakten

- **Keine zeitgenössischen Belege:** Die Evangelien wurden 40-70 Jahre nach Jesus' angeblichem Tod verfasst, keine Augenzeugen
- **Widersprüchliche Berichte:** Die vier Evangelien erzählen unterschiedliche Versionen (Wer kam zum Grab? Wie viele Engel? Was geschah danach?)
- **Biologisch unmöglich:** Tote Menschen werden nicht lebendig. Es gibt keinen einzigen wissenschaftlich dokumentierten Fall, dafür aber viele:
- **Ähnliche Mythen in anderen Religionen:** Osiris (ägyptisch), Dionysos (griechisch), Mithras (persisch) – Auferstehungsmythen waren in der Antike verbreitet

Die historisch-kritische Bibelforschung (auch innerhalb der Theologie) ist sich weitgehend einig:

Die Auferstehungsgeschichten sind theologische Erzählungen, keine historischen Berichte .

Selbst wenn Jesus auferstanden wäre – was würde das beweisen?

Aber nehmen wir an, Jesus wäre tatsächlich auferstanden (hypothetisch). **Was würde das beweisen?**

- **Nicht die Existenz Gottes:** Ein biologisch unerklärliches Ereignis beweist nicht, dass ein allmächtiger Schöpfergott existiert
- **Nicht die Wahrheit des Christentums:** Selbst wenn Jesus auferstanden wäre, müsste man noch zeigen, dass dies durch den christlichen Gott verursacht wurde (nicht durch andere Ursachen)
- **Nicht die Erlösung der Menschheit:** Warum sollte die Auferstehung eines Menschen vor 2000 Jahren irgendetwas an der moralischen oder spirituellen Situation aller anderen Menschen ändern?

Die Binnenlogik „Jesus ist auferstanden ? also existiert der christliche Gott ? also sind wir erlöst“ ist **nicht schlüssig** . Es gibt zu viele ungeprüfte Annahmen dazwischen.

Doch Buß präsentiert die Auferstehung als selbstverständlich – und als „Einladung, dass auch unser Leben neu werden kann“.

Das ist **mythologische Verklärung** , keine rationale Argumentation.

Passivität und Leidensakzeptanz: „Gott wirkt dennoch“

Buß schreibt über den Karsamstag:

„Der Karsamstag ist ein oft übersehener Tag. Alles scheint verloren, Hoffnung ist begraben. Doch gerade diese Stille gehört zum Glauben. **Es gibt Zeiten, in denen Gott verborgen ist – und dennoch wirkt.** Es ist der Tag der Grabesruhe.“

Das ist eine **Rechtfertigung von Passivität** :

- „Alles scheint verloren“ ? **aber tu nichts** , denn „Gott wirkt dennoch“
- „Hoffnung ist begraben“ ? **aber warte passiv** , denn „gerade diese Stille gehört zum Glauben“
- „Gott verborgen“ ? **aber vertraue blind** , denn er „wirkt dennoch“

Das ist **erlernte Hilflosigkeit** :

1. Problem entsteht (Leid, Hoffnungslosigkeit)
2. Gott greift nicht ein (ist „verborgen“)
3. Statt aktiv zu werden, wird Passivität glorifiziert („diese Stille gehört zum Glauben“)
4. Die Lösung wird externalisiert („Gott wirkt dennoch“)

Das ist **psychologisch schädlich** . Menschen, die glauben, dass sie selbst nichts ändern können (weil Gott es tun wird oder nicht tun wird), entwickeln:

- Weniger Selbstwirksamkeit
- Mehr Passivität gegenüber Problemen
- Höhere Anfälligkeit für Depressionen

Säkulare Psychologie sagt: **Selbstwirksamkeit ist zentral für psychische Gesundheit** . Menschen brauchen das Gefühl, dass sie ihr Leben gestalten können.

Buß predigt das Gegenteil: **Passivität als Tugend** .

Emotionale Manipulation: „Wo stehe ich selbst?“

Buß schreibt:

„Zwischen Jubel und Verrat liegen nur wenige Tage. In diesen stilleren Tagen der Woche zeigt sich die Zerbrechlichkeit des Menschen: Begeisterung kann schnell in Gleichgültigkeit oder Ablehnung umschlagen. **Die Karwoche stellt uns die Frage: Wo stehe ich selbst?** „

Diese Frage ist **emotionale Manipulation** :

1. **Schuldgefühle induzieren:** „Wo stehe ich selbst?“ ? Impliziert: Du könntest auch ein Verräter sein
2. **Selbstzweifel schüren:** „Begeisterung kann schnell umschlagen“ ? Du bist instabil, unzuverlässig
3. **Selbstüberwachung fördern:** „Wo stehe ich?“ ? Ständige Selbstprüfung, ob du „treu“ bist

Das ist ein **klassisches Instrument autoritärer Systeme** : Die Menschen sollen sich selbst überwachen, ob sie „richtig“ sind.

Säkulare Ethik fragt anders: **Handle ich ethisch richtig? Respektiere ich die Rechte anderer? Bin ich fair?**

Nicht: **Bin ich Gott treu? Könnte ich ein Verräter sein?**

„Falsche Erwartungen“ – Immunisierung gegen Kritik

Buß schreibt:

„Die Menschen begrüßen Jesus mit Palmzweigen und erwarten einen mächtigen König. Doch sein Weg führt nicht zu politischem Triumph, sondern zum Kreuz. **Vielleicht erinnert uns dieser Tag daran, wie oft auch wir falsche Erwartungen an Gott haben.** „

Das ist eine **Immunisierungsstrategie** :

- **Problem:** Gott hilft nicht, greift nicht ein, erfüllt keine Erwartungen
- **Religiöse Erklärung:** Nicht Gottes Versagen, sondern **deine falschen Erwartungen**
- **Konsequenz:** Du musst deine Erwartungen anpassen (nicht Gott muss liefern)

Das ist **unfalsifizierbar** : Egal was passiert, es ist nie Gottes Schuld – immer nur deine „falschen Erwartungen“.

Säkulare Rationalität sagt: **Wenn eine Hypothese (Gott existiert und hilft) nie widerlegt werden kann, ist sie nicht überprüfbar – und damit nicht rational begründbar.**

Säkulare Alternative: Selbstwirksamkeit, Evidenz, Ethik ohne Opfer

Gegen Buß' Erlösungstheologie steht die **säkulare Alternative** :

1. Keine Menschenopfer-Theologie nötig

Ethik braucht keine Blutopfer:

- **Vergebung ist möglich ohne Sühne:** Menschen können einander vergeben, ohne dass jemand sterben muss
- **Moralische Verantwortung ist individuell:** Jeder ist für seine eigenen Taten verantwortlich, nicht für die anderer
- **Stellvertretende Bestrafung ist ungerecht:** Niemand sollte für andere „bezahlen“

2. Leid ist real, aber Gott ist nicht die Lösung

Das Theodizee-Problem zeigt: Ein allmächtiger, allgütiger Gott ist mit der Existenz von Leid **nicht vereinbar** .

Die säkulare Antwort:

- **Leid ist Teil der Welt** (Evolution, Naturgesetze, menschliches Versagen)
- **Menschen sind für die Bewältigung verantwortlich** (Medizin, Technik, Solidarität, Ethik)
- **Kein Gott wird eingreifen** – wir müssen selbst handeln

3. Selbstwirksamkeit statt Passivität

„Gott wirkt dennoch“ ist **erlernte Hilflosigkeit** .

Säkulare Psychologie sagt:

- **Du kannst dein Leben gestalten**
- **Probleme erfordern aktives Handeln** , nicht passives Warten
- **Selbstwirksamkeit ist zentral** für psychische Gesundheit

4. Dienen aus Stärke, nicht aus Unterwerfung

„Sich beugen“ ist **nicht** dasselbe wie „für andere da sein“.

Säkulare Ethik sagt:

- **Hilf anderen aus Autonomie** , nicht aus Pflicht
- **Aus Empathie** , nicht aus Demut
- **Aus Überzeugung** , nicht aus religiöser Unterwerfung

5. Auferstehung ist Mythologie, nicht Geschichte

- **Keine historischen Belege**
- **Biologisch unmöglich**
- **Selbst wenn: beweist keine Gottesexistenz**

Fazit: Archaische Opfertheologie als „radikale Liebe“

Stefan Buß' Impuls zur Heiligen Woche ist ein Paradebeispiel für **theologische Inkohärenz** , die als „Zentrum des Glaubens“ präsentiert wird.

Was Buß propagiert:

1. **Menschenopfer-Theologie:** Ein allmächtiger Gott braucht Blut (Jesus' Tod) zur Erlösung – logisch absurd, ethisch fragwürdig
2. **Theodizee-Ignoranz:** „Gott geht in den Schmerz hinein“ löst nicht das Problem, warum Gott den Schmerz überhaupt zulässt
3. **Unterwerfungsprogramm:** „Demut“, „sich beugen“, „Hingabe“ werden als Ideale propagiert
4. **Mythologie als Fakt:** Auferstehung wird präsentiert, als wäre sie historisch belegt
5. **Passivität glorifiziert:** „Gott wirkt dennoch“ – auch wenn nichts passiert
6. **Emotionale Manipulation:** „Wo stehe ich selbst?“ – Schuldgefühle induzieren
7. **Immunisierung:** „Falsche Erwartungen“ – nie ist Gott schuld, immer nur du

Die zentrale Absurdität: **Gott opfert sich selbst für ein Problem, das er selbst geschaffen hat** – und das wird als „radikalste Liebe“ gefeiert.

Die säkulare Alternative:

- **Keine Menschenopfer nötig:** Ethik funktioniert ohne Blut
- **Leid ist real, aber Gott ist nicht die Lösung:** Menschen müssen selbst handeln
- **Selbstwirksamkeit statt Passivität:** Du kannst dein Leben gestalten
- **Dienen aus Stärke, nicht aus Unterwerfung:** Hilf aus Autonomie, nicht aus Demut
- **Auferstehung ist Mythologie:** Keine historischen Belege, biologisch unmöglich

Die humanistische Botschaft bleibt: **Du brauchst kein Blutopfer zur Erlösung. Du bist nicht armselig, sondern würdevoll. Dein Wert ist bedingungslos – nicht weil Gott für dich gestorben ist, sondern weil du Mensch bist. Und „wahre Größe“ ist nicht „sich beugen“, sondern selbstbestimmt, ethisch und solidarisch leben – ohne Götter, ohne Opfer, ohne Unterwerfung.**

KI

Text mit KI bearbeitet

Quelle: <https://www.awq.de/2026/03/glorifizierung-der-archaischen-christlichen-menschenopfer-theologie/>